

Andacht zum Thema Jericho:



Bibelstelle: Josua 6

Thema : Einnahme von Jericho durch die Israeliten

Allgemeines:

Viele kennen bereits den Bibeltext der Geschichte, doch manchmal ist es auch möglich die Geschichte aus einer anderen Perspektive zu hören. Dies wird hier aus der Sicht eines Elefanten gemacht.

Ihr dürft gerne die wahre Geschichte dazu in der Bibel nachlesen.

Dazu kann man als Vertiefung einen Elefanten ausmalen und zusammenfalten (siehe Abbildung 2) oder auch einen zeichnen.

Geschichte:

(Übersetzt aus dem Schweizer Deutsch – Original siehe Anhang)

Die Geschichte eines Elefanten:

Ich erzähle euch die Geschichte eines Elefanten. Es ist einmal vor langer, ganz langer Zeit ein Elefant gewesen. Er ist grau gewesen und hat zwei lange Stosszähne, zwei grosse Ohren und ein langer Rüssel gehabt. Er hat in einer Elefantenherde gelebt und ist nicht sehr zufrieden gewesen. Denn er war kleiner als alle anderen und hat nicht speziell gut können. Er hat immer verloren um Rüsseldrücken gegen die anderen Elefanten und im Wettspucken musste er aufpassen, dass er seine eigenen Füsse nicht trifft. Von dem Rüsselstand wollen wir gar nicht anfangen zu reden. Das einzige was er konnte, war laut trompeten. Aber immer, wenn er den anderen zeigen wollte, was er kann, dann haben sie gesagt, dass er endlich ruhig sein sollte und weg gehen. Darum war er ganz traurig.

Als er wieder mal von den anderen weggeschickt wurde, war er so traurig, dass er von der Herde weggelaufen ist und zwar weit, weit weg. Als es langsam dunkel geworden ist, hat er erst gemerkt, wie alleine er eigentlich ist. Aber es war bereits zu spät, um zu der Herde zurück zu kehren, da es bereits stockdunkel war und er ganz müde war. Darum hat er sich ein Schlafplatz gesucht. Er konnte aber nur schlecht schlafen, da er Angst gehabt hatte, so ganz alleine im Dunkeln. Er bereute es stark, dass er von der Herde abgehauen ist.

Am nächsten Morgen ist er auf die Suche gegangen nach der Herde, aber er hat sie nirgends mehr gefunden. Vermutlich sind die bereits ohne ihn weitergezogen, hat er sich gedacht. Es kann aber auch sein, dass er einfach die Orientierung verloren hat, weil er euch in dem nicht besonders gut war. Nach einer gewissen Zeit hat er in der Nähe eine grosse Stadt gesehen und hat gedacht, dass er in der Stadt geht und fragt, ob jemand seine Elefantenherde gesehen hat. Aber er konnte einfach nicht in die Stadt hinein, alle Tore der Stadt waren verschlossen. Als er sich überlegte wie er trotzdem in die Stadt hineinkommt, hat der Elefant

Hörner gehört. Die Hörner wurden gespielt von einer Gruppe von komischen Leuten mit seltsamen Kleidern, wo eine grosse Kiste mit sich getragen haben. Und ein ganzes Volk ist diesen hintennach gelaufen. Der Elefant war fasziniert gewesen und hat sie beobachtet und ist ihnen in einem sicheren Abstand gefolgt. Sie sind einmal um die gesamte Stadt gelaufen. Ihm haben die die Hörner und ihr Klang (andere würden es wohl Lärm nennen) so gut gefallen, dass er in der Nähe des Volkes geblieben ist. Am nächsten Tag ist das Volk wieder um die Stadt gelaufen und hat dabei in die Hörner geblasen. Nochmals ein Tag später geschah wieder das gleiche. Insgesamt haben sie dies sechs Tage lang gemacht und sind jeden Tag einmal um die Stadt gelaufen und haben in die Hörner geblasen. Er hat sich immer noch gefragt, was diese Menschen hier machen, hat aber mittlerweile herausgefunden, dass die Leute mit den komischen Kleidern scheinbar Priester sind, wo in die Hörner blasen.

Der Elefant hat mit jeder Runde um die Stadt mehr das Verlangen auch mit zu Trompeten, aber er hat sich nicht getraut. Denn daheim bei der Herde schimpfte immer jemand, wenn er zu trompeten begann. Am siebten Tag hat er all seinen Mut gefasst und hat sich unter dem Volk versteckt und ist mit ihnen mit um die Stadt gelaufen. Er hat sich noch nicht getraut zu trompeten, aber er hatte schon so viel Freude, dass er dabei gewesen ist. Aber am heutigen Tag sind sie nicht einmal um die Stadt gelaufen, sondern ganze sieben Mal. Beim siebten Mal hat er es nicht mehr ausgehalten und hat angefangen zu trompeten so laute wie er nur konnte. Als er damit angefangen hat zu trompeten, haben alle Menschen gefunden sie wollen auch mitmachen und haben mit einem lauten Kriegsgeschrei angefangen. Und der Elefant hat nicht aufgehört zu trompeten, da es ihm so viel Spass gemacht hat mit zu machen. Denn er konnte trompeten und niemand hat reklamiert, dass er so laut ist. Nach dem siebten Mal ist die Mauer von der ganzen Stadt zusammengestürzt und das Volk hat die ganze Stadt eingenommen.

Doch das war ihm ganz egal, denn durch das laute Geschrei ist am Elefanten seine Herde angelockt worden und er ist voll Freude zurück zu der Herde gegangen. Er ist zufrieden gewesen, weil er das machen konnte, was er am besten konnte und er konnte damit sogar den Leuten helfen. Darum war es ihm auch gleich gewesen, dass er bei der Herde wieder schauen musste, dass er nicht die ganze Zeit trompetete.

Das ist die Geschichte gewesen vom Elefanten wo ganz laut trompeten konnte...

Gedanken zu der Geschichte:

Die Israeliten standen vor den Toren von Jericho und wollten diese Stadt einnehmen, um die Kontrolle über das Land zu bekommen. Die Bewohner von Jericho hatten sich in die Stadt zurückgezogen, um in Sicherheit vor den Israeliten zu sein. Jericho war eine riesige Stadt und gut befestigt mit einer starken Mauer rund um die Stadt. Und die Stadt war verriegelt. Kein Mensch konnte weder rein noch raus.

Eine Stadt in dieser Zeit gab viel Schutz und war sehr schwer zu erobern. Dies wäre nur möglich durch ein Stürmen der Mauern, was aber praktisch sehr schwierig war und sehr viele Verluste mit sich brachte. Oder durch eine Belagerung der Stadt, bis die Bewohner der Stadt keine Nahrung mehr hatten und aufgaben. Da sich die Bewohner von Jericho aber

vermutlich vorbereitet hatten und Nahrung gesammelt hatten, konnte dies Monate und länger dauern.

Deshalb war es natürlich für die Israeliten ein Wunder, dass die Mauern der Stadt und der Trompeten einfach zusammenfielen. Es ist natürlich auch klar, dass die Mauern nicht einfach durch die Trompete und einen Elefanten zusammenstürzten. Da muss meiner Meinung nach auch Gott geholfen haben. Wir wissen nicht genau, wie alles wirklich stattgefunden hat, da nicht jedes Detail in der Bibel steht. Was aber sicher ist, dass die Israeliten ein riesiges Volk waren, welches damals von Allen gefürchtet worden ist. Deshalb muss es für die Bewohner von Jericho sehr einschüchternd gewesen sein, wenn die Israeliten mit ihrer gesamten Streitkraft um die Stadt zogen und dabei in die Hörner blasen (vermutlich sind es Schofarhörner gewesen, siehe Abbildung 1 – vermutlich gab es aber noch grössere). Und dies sechs Tage lang ohne, dass sie angegriffen hatten und am siebten Tag machen sie dies sechs Mal und beim siebten Mal beginnt das gesamte Volk mit einem riesigen Kriegsgeschrei. Ich denke dadurch waren die Soldaten von Jericho so eingeschüchtert, dass sie sowieso nicht viel Chancen hatten. Mein Fazit ist es, dass Gott uns unterstützt und helfen kann selbst die grössten Mauern ins Wanken und zum zusammen stürzen zu bringen.

Auf der anderen Seite gefällt mir auch die Geschichte des Elefanten (auch wenn diese nur erfunden ist). Manchmal fühlen wir uns auch so, dass wir das Gefühl haben, dass wir nicht gut können und diese Sachen, welche wir können, die braucht niemand. Ich bin mir aber sicher, dass Gott für jeden von uns einen Platz hat, wo er unsere Fähigkeiten gebrauchen kann, auch wenn wir vielleicht noch nicht wissen wo. Wie dies bei dem Elefanten der Fall war. Vielleicht müssen wir auch zuerst unsere Stärken kennen lernen, doch ich bin mir sicher, dass jeder von uns viele Stärken hat, welche wir im Verlaufe des Lebens entdecken werden.

Geschrieben von Eukalyptus



Abbildung 1: Schofar (Quelle Wikipedia -Schofar)

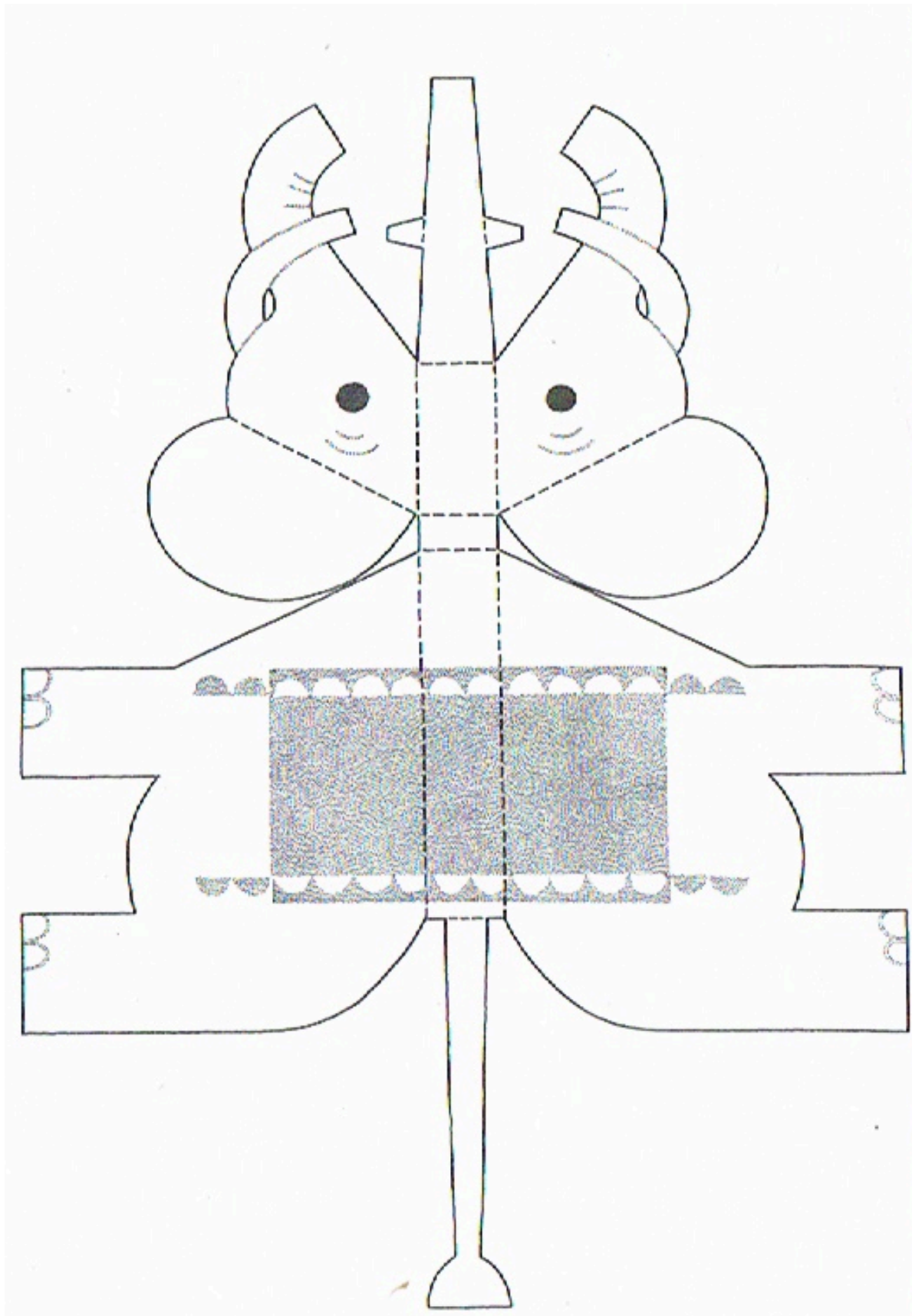


Abbildung 2: Bastle dir ein Tier - Ruth Kerner – SWJ 1816

Anhang:

Die Geschichte vomene Elefante:

Ich verzell euch en Gschecht vomene Elefant. Es esch emol vor langer, langer, ganz langer Ziiit en Elefant gsi. Är esch grau gsi ond het zwöi langi Stosszähn, zwöi grossi Ohre ond en lange Rössel gha. Är het innere Elefantehärde gläbt, aber är esch ned zfredede gsi. Den är esch chliner gsi als alli andere, nüt het är speziel chönne. Är het immer verlore im Rüsseldrücke gäg die andere Elefante, im Wettspucke het er müsse ufpassse, dass er ned sini eigne Fuess trifft ond vom Rüsselstand wämer gar ned afoh rede. S einzige wo er het chönne, esch ganz luut met em Rössel trompete. Aber emmer wenn är de andere het welle zeige, was är cha, händs em gseit är söll ruhig si ond wäg go. Dorom esch är ganz trurig gsi.

Als är weder mol wäg gscheckt worde esch, esch är so trurig gsi, dass är vo de härde wäg glofe esch. wiit wiit wäg. Vos langsam donkel worde esch het är erst gmerkt wie ellei das är gsi esch. Zom zo de Härde zrogg loufe hets nöme glängt, wells scho fast stock donke gsi esch ond är ganz mued gsi esch. Dorom het är sech es Schlofplätzli gsucht. Är het nor sehr schlächt chönne schlofe, well er angst gha het so ganz ellei im Donkle. Är hets ganz fest bereut, dass är vo de Härde abghaue esch.

Am nöchste Morge esch är uf d Suchi gange nach de Härde, aber het sie niene meh gfonde. Vermuetlich send die mittlerwiele wiiterzoge oder es cha au sie, dass er d Orientierig verlore het, da är au i dem ned bsonders guet gsi esch. Nach emene Ziiitli het är i de Nöchi en grossi Stadt gseh. Är het dänkt är got id Stadt go froge, ob öber sini Elefante Härde gseht het. Aber ä esch eifach ned id Stadt cho, alli Tor vo de ganze Stadt send verschlosse gsi. Woner so am überlege gsi esch, wie är glich id Stdad chonnt, het de Elefant Hörner ghört. D Hörner send gspellte worde vonere Groppe vo komische Lüüt met seltsame Chleider wo e grossi Cheste mettret händ. Ond es ganzes Volk esch dene hendeno gloffe. De Elefant esch völlig fsziniert gsi ond het sie beobachtet ond esch ene in sicherem Abstanz heimlich gfolgt. Sie send einisch om die grossi Stadt glofe. Em händ d Hörner ond ere Klang (anderi hettet dem wohl Lärm gseit) so fest gfalle, das är i de nöchi vom Volk blebe esch. Am nöchste Tag esch s Volk weder einisch om die Stadt glofe ond händ id Hörner blosst. Nomol en tag später weder genau s gliche. Ingesamt send sie sächs Täg lang einisch om d Stadt glofe ond händ id Hörner blost. Är het sich immerno gfrogt, was die Mönche do mached, het aber mittlerwiele usgfonde, dass die Luut met de komische Chleider schienbar Prierster send, wo id Hörner blosed.

De Elefant hets met jedere Rundi om die Stadt meh agfange z gloste met dürfe z tröte, aber är het sech ned getraut, well deheim bede Härde, het immer öber gschompfe, wenn är agfange het z tröte. Am siebte Tag hät är alle Mut gfasst ond het sech onderem Volk versteckt ond esch met ehne met gloffe. Är het sech aber noni getraut z tröte, aber är het scho vell Freud gha, dass er derbi gsie esch. Aber am hötige Tag send sie ned nor einisch om d Stadt glofe sonder ganz sebe mol. Bem septe mol het är s nomo usghalte ond het agfange z tröte so luut wie är nor cha. Woner agfange het z tröte händ alli Mensche gfonde sie mached au met ond met eme luuts Chriegsgschrei agfange. Ond de Elefant het ned ufghört z tröte, es het em so fest Spass gmacht met z mache. Well är het chöne trompete ond niemer het reklamiert, dass är so luut esch. Nach em septe Mol esch d Mur vo de ganze Stadt zäme gstörzt ond s Volk het d Stadt ignoh.

Doch dass esch ehm ganz egal gsi, denn dör s luute gschrei esch am Elefant sini Härde aglockt worde ond ä esch nachher voll Freud zrüg id Härde gange. Är esch z frede gsi, well är dass het chöne mache , wo är am beste het chönne ond demet de Lüüt sogar no hälfe. Ond dorom esch ehm au glich gsi, dass är be Hörde weder het müsse luege, dass er ned die ganzi Ziit ometröted.

Das esch d Gschecht gsi vom Elefant wo ganz luut het chönne tröte....